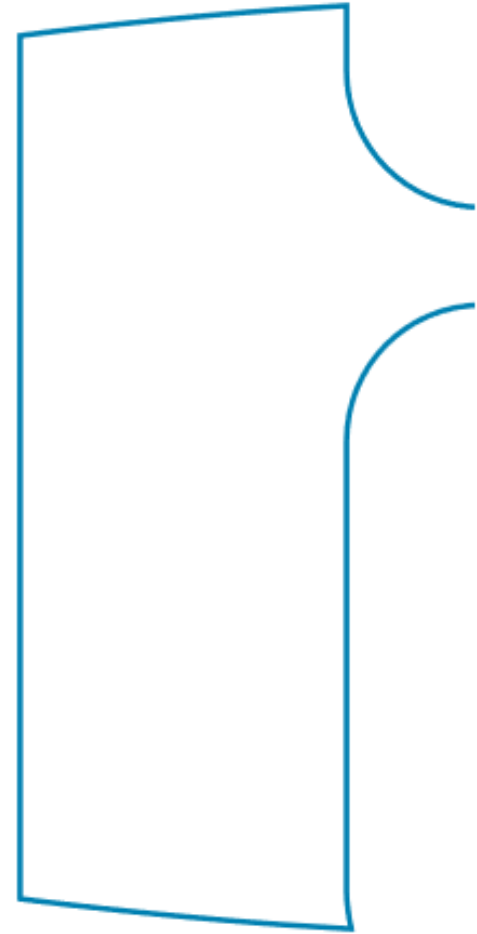




WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

11. Juni 2025



STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

Mit dem Wärmeplanungsgesetz nimmt die Wärmewende auf kommunaler Ebene Fahrt auf. Während Großstädte vielfach auf der Zielgeraden sind, beginnen viele kleinere Kommunen jetzt mit der Wärmeplanung.

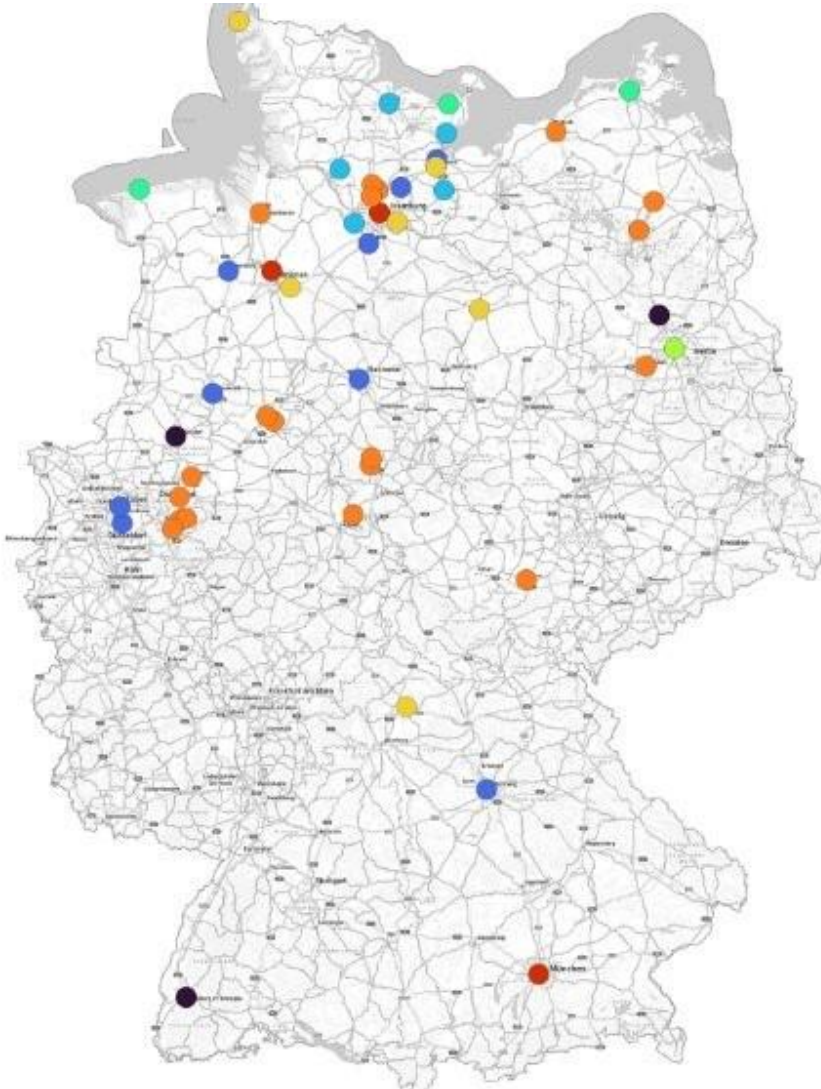
Als Begleiter von rund 20 Wärmeplanungsprozessen – von der Landeshauptstadt bis zur ländlichen Gemeinde – sammeln wir wertvolle Erfahrungen. Diese zeigen: Die Wärmeplanung ist kein Selbstläufer. Sie muss Erwartungen managen, soziale Ängste ernst nehmen und praxisnah bleiben. Ein sensibler Prozess zwischen Technik, Politik und Gesellschaft. **Was zählt, ist nicht nur ein guter Plan – sondern einer, der auch funktioniert.**

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

Projekte

- Fachgutachten
- Klimaschutzkonzept
- BEW Machbarkeitsstudie
- Potenzialstudie
- Strategieberatung
- BEW Transformationsplan
- Wärmeplanung
- Wärmestrategie

Projekte vom
Hamburg Institut
im Sektor
kommunale
Wärmeplanung /
Fernwärme-
transformation



Hintergrundkarte: © GeoBasis-DE / BKG
(2024) CC BY 4.0

0 80.000 160.000 m

JENA | BAD SALZUFLEN
HERFORD | BREMERHAVEN
ISERLOHN | HEMER
NEUSTADT IN HOLSTEIN
POTSDAM | UNNA
NACHRODT-WIBLINGWERDE
HAMM | BÖNNINGSTEDT
NORDERSTEDT | EINBECK
NORTHEIM | ELLERAU
HANN. MÜNDEN | ORANIEN-
BURG | NEUSTRELITZ
NEUBRANDENBURG

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

AUSGANGS- LAGE

Das Wärmeplanungs- gesetz (WPG)

Ziel: Das Wärmeplanungsgesetz (WPG) unterstützt die kommunale Wärmewende durch verpflichtende Wärmeplanung. Sie ist ein strategisches Instrument für eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung bis spätestens 2045.

Pflicht zur Wärmeplanung laut WPG:

- Kommunen mit über 100.000 Einwohner:innen müssen ihre kommunale Wärmeplanung bis 30. Juni 2026 vorlegen.
- Kommunen mit unter 100.000 Einwohner:innen haben dafür Zeit bis zum 30. Juni 2028.

In einigen Bundesländern wurde das Wärmeplanungsgesetz des Bundes in landeseigene Gesetze überführt, wodurch teilweise neue Fristen festgelegt wurden (bspw. in Niedersachsen).

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

1.

Die Wärmeplanung ist
der Startschuss –
nicht das Ziel.

- Die kommunale Wärmeplanung wird oft als finale Lösung missverstanden, als Plan, der alle Fragen beantwortet – am besten bis ins jeweilige Zieljahr der Klimaneutralität, spätestens 2045.
- In der Praxis ist sie jedoch ein **strategisches Planungsinstrument**, das erste fundierte Annahmen trifft und Optionen aufzeigt – aber keine endgültigen Entscheidungen vorgibt.
- **Erwartungsmanagement** ist daher ein Schlüssel zum Erfolg: Wer die Wärmeplanung als verlässlichen Auftakt für einen längerfristigen Transformationsprozess begreift, schafft Vertrauen – und motiviert zur Umsetzung.
- Die Wärmeplanung ist ein **kontinuierlicher Lernprozess** – und muss als solcher von Anfang an kommuniziert werden.

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

2.

Wärmenetze: Zwischen Vision und Wirklichkeit entscheidet die Umsetzbarkeit.

- Viele Wärmepläne zeigen **große Potenziale für Wärmenetze** – doch Potenzial ist nicht gleich Realität.
- Ein Netz ist nur dann sinnvoll, wenn es auch wirklich **realisierbar** ist – technisch, organisatorisch und wirtschaftlich. Dafür braucht es u. a. investitionsbereite Betreiber, regionale Fachkräfte und eine realistische Kostenschätzung.
- Die Wärmeplanung identifiziert Eignungsgebiete für Wärmenetze. Belastbare Aussagen zur techno-ökonomischen Umsetzbarkeit und daraus folgenden Versorgungskosten müssen **nachfolgende Machbarkeitsstudien und Transformationspläne** liefern.
- Weniger ist manchmal mehr. Lieber ein kleineres, gut durchdachtes Netz mit **Umsetzungschancen** als ein ambitionierter Plan, der am Ende in der Schublade bleibt.
- Wärmenetze sind eine **Chance für kostengünstige Versorgung** – aber nur dort, wo sie tatsächlich eine bessere Option sind als z. B. die Umgebungsluft-Wärmepumpe.

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

3.

**Die Wärmewende ist
auch eine soziale Frage.**

- Für viele Menschen bedeutet die Wärmewende: **Investitionen, Unsicherheit und Zukunftsängste** – insbesondere bei älteren Eigentümer:innen mit begrenztem Kapital.
- Auch wenn Wärmepumpen in den Vollkosten oft günstiger sind, stehen hohe Anfangsinvestitionen im Raum. Das schreckt ab – emotional wie finanziell.
- **Soziale Ängste sind keine Randnotiz**, sondern ein zentrales Thema für die Akzeptanz. Sie verdienen daher erhöhte Aufmerksamkeit bei den politischen Akteuren. Ohne Akzeptanz wird die Wärmewende lokal nicht gelingen.
- Dem Thema **Förderung** sollte Priorität eingeräumt werden. Das können auch spezielle Programme zum Beispiel von örtlichen Sparkassen sein, wie es in einigen Kommunen bereits umgesetzt wird. Der Austausch von Best-Practices kann funktionierende Ansätze nach vorne bringen.

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

4.

**Verständliche
Kommunikation ist
ein Schlüssel zur
Akzeptanz.**

- Fachliche Präzision ist wichtig – aber verständliche Kommunikation ist entscheidend.
- Wärmeplanung richtet sich nicht nur an Energieversorger und Fachleute, sondern auch an Politik und Bürgerschaft.
- Wer nur in Wärmeliniendichten und Netzpotenzialen spricht, läuft Gefahr, die Menschen vor Ort zu verlieren.
- Gute Wärmeplanung erklärt, warum z. B. bestimmte Gebiete für Netze geeignet sind – und andere nicht. Sie macht **nachvollziehbar**, welche Kriterien angewendet wurden und welche Einschränkungen es gibt.
- **Transparenz stärkt das Vertrauen.** Und Vertrauen ist die Grundlage jeder langfristigen Veränderung.

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

5.

**Kleine Kommunen
brauchen eigene Wege –
und passende
Werkzeuge.**

- Kleine Gemeinden stehen vor anderen Herausforderungen als große Städte: häufig weniger Personal, weniger Kapazitäten und Ressourcen.
- **In der Fläche dominieren Einfamilienhäuser** – zentrale Lösungen wie Wärmenetze stoßen hier an Grenzen.
- Wärmepumpenlösungen werden in diesen Strukturen zur bedeutenden Option. Spezialisierte Tools wie die des Hamburg Instituts helfen, die Machbarkeit frühzeitig zu prüfen (z. B. im Hinblick auf Schall, Vorlauftemperatur oder Geothermie-Potenzial).
- Auch die **Umsetzung ist oft schwieriger**: Während Großstädte Klimaschutzkoordinator:innen beschäftigen, arbeiten kleinere Kommunen mit oftmals ehrenamtlich organisierten Gremien wie Wärmekreisen.
- Unabhängig von der Größe der Kommune fehlt häufig noch eine **tragfähige Lösung für Gebiete mit dichter Bebauung und gleichzeitig geringem EE-Potenzial** – hier braucht es ggf. kreative, lokale Ansätze wie Genossenschaften oder nachbarschaftliche Lösungen.

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

6.

Die kommunale
Wärmeplanung ist
ein wertvoller
Verbindungspunkt
vielfältiger Akteure
und Informationen.

- Die Wärmeplanung ist oft der erste strukturierte Anlass, bei dem sich **relevante kommunale Akteure an einen Tisch setzen**: Stadtverwaltung, Stadtwerke, Wohnungswirtschaft, Klimaschutzmanagement, Handwerk, Planung, Politik.
- Sie fördert **systematisches Denken über Verwaltungsgrenzen** hinweg – sowohl innerhalb der Kommune als auch zwischen externen Partnern.
- Arbeitsschritte wie die Bestandsaufnahme und Potenzialanalyse erfordern die **Zusammenführung unterschiedlichster Datenquellen** – von Gebäudealtersklassen über Versorgungsstrukturen bis hin zu Abwärmequellen und Flächenpotenzialen. Daraus entsteht ein umfassender, gesamtstädtischer Blick auf das Thema Wärme.
- Dieser Austausch ist nicht nur fachlich wertvoll, sondern auch strategisch: Er schafft Verständnis für die jeweiligen Perspektiven und legt den Grundstein für spätere Zusammenarbeit in der Umsetzung.
- Die Wärmeplanung wird damit zur **kommunikativen Brücke** – und stärkt den Zusammenhalt für die Wärmewende.

STANDPUNKT #6: WÄRMEPLANUNG ZWISCHEN IDEAL UND REALITÄT – EIN LAGEBILD AUS DER PRAXIS

FAZIT

Die Wärmewende ist Teamarbeit – und ein Marathon, kein Sprint.

Die kommunale Wärmeplanung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur klimaneutralen Wärmeversorgung. Doch die besten Pläne nützen nichts, wenn sie an der Realität scheitern. Was zählt, sind transparente Prozesse, sozial gerechte Lösungen und vor allem: ein klarer Blick für das Machbare. Wenn es gelingt, alle Akteure mitzunehmen – von der Verwaltung bis zur älteren Hauseigentümerin – wird aus Planung echte Veränderung.

UNSER EXPERT:INNEN-TEAM KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG



Felix Landsberg

Senior Berater

landsberg@hamburg-institut.com



Nico Jaeschke

Berater

jaeschke@hamburg-institut.com



Justus Börms

Berater

boerms@hamburg-institut.com



Maja Overberg

Beraterin

overberg@hamburg-institut.com



Max-Julian Gerlach

Berater

gerlach@hamburg-institut.com



Frederic Schlotfeldt

Berater

schlotfeldt@hamburg-institut.com

UNSERE BERATUNGSLEISTUNGEN FÜR KOMMUNEN

Potenzial- und Standortanalysen

- Großwärmepumpen
- Wärmespeicher
- Elektrolyseure
- Freiflächen-Solarthermie
- Freiflächen-PV, Windkraft
- Senkung nicht-energetischer Emissionen
- Hebung negativer Emissionen

Fördermittelmanagement

- Suche & Auswahl Förderprogramme
- Unterstützung bei der Antragstellung

Wärmestrategie/Wärmeplanung & Transformation Fernwärme

- Klassische KWP nach WPG
- BEW Fernwärme-Transformationspläne
- Potenzialanalysen
- Strategieberatung der Kommunalpolitik und Stadtwerke
- Schulung von Mandatsträgern und Aufsichtsräten

Geschäftsmodelle

- Beratung zum Ausstieg aus der Erdgasversorgung
- Strategieberatung Einstieg in neue Geschäftsmodelle

Klimastrategien & Klimarisikoanalysen

- Treibhausgasbilanzierung (GHG Protocol, BSKO)
- Potenzialanalysen und Szenarien
- Entwicklung & Bewertung von Maßnahmen
- Öffentlichkeitsbeteiligung, Moderation & Kommunikation
- Evaluierung & Monitoring
- Klimarisikoanalyse
- Klimaanpassungsstrategien

Risikoanalysen & Due Diligence

- Großwärmepumpen
- Wärmespeicher
- Wärmenetze